

03 | 2018

Leichtathletik-News
aus erster Hand

Spitzenathleten
in Top-Form

Seiten 2 und 12

Die Welt trifft
sich in Tampere

Seite 11

Vorschau auf
die U18-EM

ab Seite 4

SONDERAKTION HOCHSPRUNGMATTE "EUROPA"



500 x 300 x 50 CM

Spikesschutzmatte beidseitig verwendbar,
Schaumstoff mit Doppel-Hohlkammersystem,
ohne Eckenaussparung

€ 2.340,-

inkl. MWSt.

Siebenkampf-Einstieg geglückt!



Fotos: GEPA-pictures, ÖLV

Hallen-Vizeweltmeisterin Ivona Dadic (Union St. Pölten) zeigte bei ihrem Saison-Einstieg im Siebenkampf mit 6.413 Punkten in Ratingen (GER) eine sehr gute Leistung und verfehlte ihren eigenen österreichischen Rekord um nur 4 Punkte. Bei der EM in Berlin wird Sie erneut glänzen. Da sind wir uns sicher.

INHALT

U18-EM in Győr/Ungarn	4
Kleiner Reiseführer Győr	6
Im Interview: Riccardo Klotz	8
Die Welt trifft sich in Tampere	11
Weißhaidinger auf Final-Kurs	12
Portrait: Karin Strametz	14
Von Trainern, Coaches und Mentoren:	
Inga Babakova	16
Matzinger springt ins kalte Wasser	18
Nachgefragt bei Daniel Bertschler	21
Nachgefragt bei Romana Zeitlhofer	22
Statistik	25
Zeitplan	26



Helmut Baudis
 ÖLV-Generalsekretär

EDITORIAL

In dieser Ausgabe der ÖLV-Nachrichten widmen wir uns verstärkt den beiden Nachwuchs-Höhepunkten, die Anfang Juli stattfinden werden. Eine Rekordbeteiligung zeichnet sich für die U18-EM in Győr ab. Wir zeigen Ihnen, was unsere Athleten vor Ort erwartet, stellen Ihnen das kleine ungarische Städtchen vor und haben die beiden Teilnehmer Romana Zeitlhofer und Daniel Bertschler zum Wordrap eingeladen.

Bei der U20-WM in Tampere in der Woche danach wird Sarah Lagger versuchen, ihren Titel zu verteidigen. Die finnische Großstadt war in der Vergangenheit schon ein guter Boden für heimische Leichtathleten. Hannes Riedenbauer hat mit Riccardo Klotz über seine neuen Höheflüge und seine Erwartungen für die U20-WM gesprochen.

Das und Vieles mehr finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Viel Vergnügen beim Lesen und halten Sie bitte unseren Leichtathletinnen und Leichtathleten in den nächsten Wochen die Daumen.

Helmut Baudis



U18-EM in Ungarn mit österreichischer Rekordbeteiligung

Österreich wird mit einem Großaufgebot an der zweiten U18-EM der Geschichte teilnehmen. Austragungsort ist Győr, der Zeitrahmen ist der 5. bis 8. Juli 2018. Medaillen sind im Bereich des Möglichen.

Győr ist nach dem European Youth Olympic Festival (EYOF) im Vorjahr erneut Austragungsort eines internationalen Nachwuchs-Großereignisses. Das kommt nicht von ungefähr. Es hat mit dem sportaffinen Bürgermeister Győrs zu tun. Zsolt Borkai war in den 1980er-Jahren ein Weltklasse-Turner, wurde Olympiasieger am Seitpferd in Seoul 1988 und war ein Jahr zuvor auch Weltmeister. Als Präsident des Nationalen Olympischen Komitees ist er auch in der Sportpolitik bestens vernetzt.



Neues Stadion ohne überdachte Tribüne

Das im Jahr 2017 für das EYOF neu errichtete Leichtathletik-Stadion (IAAF class 1) liegt im Olympic Sport Park und bietet mit dem nahen Aufwärmplatz, der 2016 errichtet wurde, ideale Voraussetzungen für die Wettbewerbe. Einziger Wermutstropfen ist die fehlende Überdachung der Tribünen.

Die Infrastruktur bietet eine EM der kurzen Wege

Alle Teams sind im Universitätscampus untergebracht. Der ältere Teil wurde generalsaniert und mit dem neu errichteten Gebäude verbunden. Es gibt ausschließlich Doppelzimmer, wobei immer zwei Zimmer miteinander verbunden sind und sich Bad und Toilette teilen. Es gibt Kühlschränke mit Eisfach in jedem Zimmer, eine kleine Küche in jedem Stockwerk und pro Trakt auch einen Waschmaschinenraum. In jeder Etage gibt es einen Seminarraum. Einen solchen hat der ÖLV bei der „Team Leaders Site Visit“ bereits angemietet. Er wird für Team- und Trainerbesprechungen dienen und auch unserem Medical Team Dr. Florian Wepner, Physiotherapeutin Elisabeth Pauer und Masseur Michael Drnek permanent zur Verfügung stehen. Mit Mahlzeiten wird man in der angrenzenden Sporthalle versorgt. Dort findet auch die Abschlussfeier statt.

Die Rekord-EM

Derzeit sind knapp 1.000 Athleten aus 48 der 51 Mitgliedsländer des Europäischen Leichtathletik-Verbands vorangemeldet. In Tiflis vor zwei Jahren waren es rund 10 Prozent weniger. Bei der damaligen Premiere dieser kontinentalen Meisterschaft umfasste das Team Austria 15 Sportlerinnen und Sportler. Heuer werden es deutlich mehr sein. Man kann von einer Rekordbeteiligung sprechen. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe haben



bereits 31 Athletinnen und Athleten das Limit des Europäischen Leichtathletik-Verbands erbracht. Oberösterreich, Niederösterreich (je 8) und Steiermark (6) haben derzeit die meisten Qualifikanten.

Die definitive Zahl wird erst nach den österreichischen U18-Meisterschaften feststehen. Eines kann man aber schon jetzt mit Sicherheit und auch Stolz sagen: Die U18-Mannschaft in Győr ist das größte ÖLV-Nationalteam aller Zeiten. Vergleichbar ist das Aufgebot nur mit Team-Europameisterschaften und den beiden Heim-Events in Schwechat 1983 (U20-EM: 32 Starter) und Wien 2002 (Hallen-EM: 31 Starter).

Unsere Edelmetall-Chancen

In Tiflis 2016 schaffte Österreich mit zweimal Silber (Sarah Lagger – Siebenkampf und Stefan Schmid – 2.000m Hindernis) und einmal Bronze (Leon Okafor – Zehnkampf) die Eintragung in den Medaillenspiegel. Alle drei schrieben Erfolgsgeschichte. Auch heuer sind einige Athletinnen und Athleten in Medaillennähe. Ob es zu einem Podestplatz reichen wird, hängt von der Tagesverfassung und dem notwendigen Quäntchen Glück ab – gerade in dieser Altersklasse sind große Leistungssprünge jederzeit möglich.

Wettkampf im Wettkampf

Die Titelkämpfe in Ungarn erhalten durch die gleichzeitig stattfindende Ausscheidung für die heurigen Youth Olympic Games (YOG) in Buenos Aires einen besonderen Reiz. Pro Bewerb – außer im Mehrkampf und in der Staffel – werden Quotenplätze vergeben. Allerdings darf, anders als in

Ungarn, wo zwei Athleten jeder Nation pro Bewerb antreten dürfen, in Argentinien nur ein Sportler pro Land teilnehmen. Die Anzahl dieser Qualifikationsplätze für europäische Teilnehmer divergiert pro Disziplin von drei (400m Hürden, Dreisprung der Männer) bis vierzehn (800m Mädchen). Das macht eine Prognose hinsichtlich österreichischer YOG-TeilnehmerInnen schwierig. Bei den ersten beiden Auflagen der Youth Olympic Games in Singapur 2010 und Nanjing 2014 waren zwei bzw. drei heimische Leichtathleten mit dabei.



Kommen Sie nach Győr

Für Angehörige, Fans und Leichtathletik-Interessierte ist die U18-EM in Ungarn die ideale Gelegenheit, ein Großereignis mit vielen rot-weiß-roten Athletinnen und Athleten hautnah mitzuerleben. Die Anreise mit dem Zug, mit dem Flixbus (5,99 EUR pro Strecke) oder mit dem Auto dauert aus Wien rund 75 Minuten. Eigentlich ein Katzenprung. Kostenfreie Parkplätze stehen in großer Anzahl zur Verfügung. Eintrittskarten werden sehr günstig und in ausreichender Menge vor Ort zu erstehen sein. Kommen Sie nach Győr und feuern Sie unser Team an! Spannung ist in jedem Fall garantiert.

Helmut Baudis



GYŐR – Austragungsort der U18 Championships

Von 5. bis 8. Juli 2018 finden die Leichtathletik-Jugendeuropameisterschaften in Ungarn statt. Konkret in Győr, der sechstgrößten Stadt unseres Nachbarlandes. Die Stadt ist mit dem Auto ca. 75 min von Wien entfernt. Hier fließen drei Flüsse zusammen: Die Rába, die Rábca und ein Seitenarm der Donau. Sie vereinen sich beim Stadtzentrum in einen großen Fluss. Durch die Nähe zu großen Wäldern und Naturgebieten wird Győr auch als Stadt der „Symbiose zwischen Natur, Kultur und Wirtschaft“ bezeichnet.

Wir haben für alle, die bei den Europameisterschaften dabei sind, einen kleinen Reiseführer zusammengestellt.

Staat: Ungarn
Region: Westtransdanubien
Einwohner: 131.267
Fläche: 174,61 km²
Bürgermeister: Zsolt Borkai

Geschichte

Győr erhielt im Jahr 1271 das Stadtrecht, war jedoch bereits in der Antike besiedelt. Im Türkenkrieg 1592 wurde Győr von den Osmanen erobert, konnte jedoch sechs Jahre später bereits durch den Feldherrn Adolf Graf von Schwarzenberg zurückerobert werden. Lange war Győr einer der letzten Vorposten von Wien und hatte damit große militärische Bedeutung.

Nach der zweiten Türkenbelagerung gewann Győr, dazumals noch Raab genannt, welches sich vom römischen Arrabona ableitet, erneut an Bedeutung. 1712 verlieh der spanische König Karl III der Stadt das Marktrecht, während Königin Maria Theresia die Stadt als königliche Freistadt bestätigte.

Im 19. Jahrhundert war die Textil- und Maschinenbauindustrie im Vormarsch, die bis heute für die Stadt sehr wichtig ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte Győr so nahe am „Eisernen Vorhang“ eine geographisch ungünstige Position und hatte große Mühen mit dem Wiederaufbau. Aber nach der Öffnung der Grenzen 1990 liegt Győr politisch als auch wirtschaftlich wieder besser inmitten des Städte-dreiecks Wien–Budapest–Bratislava.

Die treibende wirtschaftliche Kraft ist heute das Audi-Unternehmen, das in den letzten Jahren zahlreiche Investitionen getätigt hat. Neben der Autoindustrie befinden sich auch einige Großunternehmen in der Stadt, die sich auf die Herstellung von Elektronikprodukten und Maschinen spezialisiert haben.

Sehenswürdigkeiten

Győr bietet einiges an geschichtlicher Architektur, vor allem im mittelalterlichen Burgviertel, in welchem sich die Basilika und der Bischofspalast befinden. Unter den Grundmauern des Bischofspalastes fand man Überreste römischer Baukunst. Der älteste Teil der Burg selbst stammt aus dem 14. Jahrhundert. Die Burg wurde oft umgebaut, wobei der größte Umbau während der



Zeit der Türkenbelagerung durch Pläne des Italiensers Pietro Ferrabosco stattfand. Trotzdem, wie vorher erwähnt, wurde die Burg von den Osmanen eingenommen. Weitere Sehenswürdigkeiten sind die Karmeliterkirche oder das Palais Esterhazy, das im 18. Jahrhundert entstanden ist und im Besitz der Familie Esterhazy war.

Die Legende vom Eisernen Hahn

Das Wahrzeichen der Stadt ist ein eiserner Hahn, der auf einem Zierbrunnen am Duna-Kapu-Platz steht. Der Legende nach soll während der osmanischen Belagerung der Statthalter versprochen haben, die osmanische Besatzung abzuziehen, sobald der eiserne Hahn zu krähen beginnt. Daraufhin schlich sich eines Nachts ein ungarischer Junge zum Brunnen und krähte. Die Türken zogen aus der Stadt ab.

Hotspots

Kulturell hat Győr auch einiges zu bieten, was gut für den Tourismus ist. Unter anderen stehen die Veranstaltungen des Nationaltheaters an oberster Stelle für Kunstliebhaber, genauso wie unzählige Festivals, Konzerte und Museums-

besuche. Zu der oben genannten Legende vom „Eisernen Hahn“ wurde ein Puppentheater errichtet, das für kulturelle Unterhaltung der Kleineren sorgt.

Außerdem befindet sich in der Stadt eine Fußgängerzone, die Baross-Straße, die für kulinarische Erlebnisse und entspannte Abende sorgt. Für weiteres Entspannungsprogramm steht dann das Thermalbad Raba-Quelle zur Verfügung, das ganzjährig geöffnet hat. Und wer am Abend nicht in populären Cafés in der Altstadt den Tag gemütlich ausklingen lassen möchte, stattdem städtischen Multiplex-Kino einen Besuch ab. Oder sieht sich in diversen Locations um, die mitunter auch Karaoke anbieten.

Zum Schluss noch unser Tipp:

Eine der beliebtesten Süßigkeiten in Győr ist die Eiscreme-Sorte „Venice-Dream“! Wer im Juli dort ist, kann gleich testen, ob diese Eissorte wirklich zum Dahinschmelzen ist. Die Währung ist Forint, es werden aber auch Euros genommen.

Viola & Valerie Kleiser

Riccardo Klotz – mit einem Sprung bis nach Tampere

In den letzten beiden Jahren kratzte Riccardo Klotz (ATSV Innsbruck) bereits an der 5-Meter-Marke im Stabhochsprung. Dieses Jahr überquerte er seine Traummarke bereits mehrmals und zuletzt überzeugte er mit 5,21 m und dem österreichischen U20-Rekord. Warum ging heuer der Knoten auf, und welche Ziele hat Riccardo?

ÖLV: In den letzten beiden Jahren blieb deine Bestleistung bei 4,95 m stehen. Auch in der Halle waren dir die 5 Meter noch nicht vergönnt. Im Mai hast du diese Marke zuerst eingestellt und dann aber regelrecht pulverisiert. Was war das Ausschlaggebende dafür?



Riccardo: Hm, schwierige Frage. Mir war seit zwei Jahren klar, dass 5 Meter möglich sind. Im Laufe der Zeit hat sich allerdings eine Blockade aufgetan, und ich musste mehrere mentale Hindernisse überwinden. Ich habe mir für die Freiluftsaison die Zeit genommen, mehr Sicherheit aufzubauen. Durch die Blockade konnte ich, wenn die Latte auf 5 m lag, keine guten Sprünge mehr zeigen. Heuer war mir klar, dass ich das nicht muss. Für mich war das Ziel, so schlecht wie möglich 5 m zu springen. Mit hohem Griff und hartem Stab war das möglich. Meine Sportpsychologin war ver-

blüfft, wie ich ihr gesagt habe, ich möchte so hässlich wie möglich eine neue Bestleistung springen. Danach hat sich aber einfach ein Knoten gelöst, und ich hoffe ich kann mit dieser Einstellung noch weitere Dinge lösen.

ÖLV: Springst du lieber in der Halle, oder macht dir Freiluft mehr Spaß?

Riccardo: Ich mag die Freiluft-Saison und Wettkämpfe auf immer unterschiedlichen Anlagen eigentlich lieber. Sommer und Sonne, das ist für mich einfach ein ganz anderes Lebensgefühl als jeden Tag in der Halle zu sein. In der Halle fühle ich mich etwas eingegengt. Wenn jedes Mal die Bedingungen gleich sind, und ich einmal nicht so gut springe, sehe ich das immer als ein Versagen meinerseits. Also müsste ich jedes Mal mindestens so gut wie letzte Woche springen. Alles andere wäre eine Enttäuschung. Ich glaube, jetzt erkennt man, dass ich mental etwas komplizierter bin.

ÖLV: Mit der internationalen Golden Roof Challenge hast du in Innsbruck natürlich ein Weltklasse-Event außerhalb des Stadions vor der Haustür. Welchen Stellenwert haben für dich diese Events innerhalb einer Stadt? Du warst ja schon bei mehreren mit dabei.

Riccardo: Ich halte sehr viel von solchen Events und liebe es, wenn Organisatoren sich die Arbeit antun, um solche Events auf die Beine zu stellen.



Ich merke immer wieder, wie schön es ist, Menschen mit etwas zu begeistern, das man selbst liebt. Bei meinem ersten 5-m-Sprung in Wasserburg wollte ich mit meinem Trainingspartner Sebastian Ender einfach eine tolle Show bieten, und ich denke, das hat funktioniert. Wir hatten echt viele „Fans“, wenn man das so sagen kann.

ÖLV: Im Vorjahr hast du im Sommer Platz 2 bei den österreichischen Mehrkampfmeisterschaften in Innsbruck im Zehnkampf der U20 mit über 6.500 Punkten geholt. War das eine einmalige Herausforderung? Oder gehört diese Vielseitigkeit für dich zum Stabhochsprungtraining dazu?

Riccardo: Heuer auf jeden Fall. Ich wollte eigentlich nach der Hallensaison mit dem Stabhochspringen aufhören. Ich habe mich mal wirklich auf andere Sachen konzentriert, um vom Stabhochsprung wegzukommen. Mein Mehrkampf-„Coach“ Leon Okafor hat mir immer wieder ein paar Tipps gegeben, und vielleicht werde ich heuer noch einen Mehrkampf angehen. Aber nach dem letzten hatte ich eine Woche lang Muskelkater,

und ich weiß noch nicht, ob ich mir das wieder antun werde.

ÖLV: Mit deinem Rekordsprung über 5,21 m in Linz hast du dich auch souverän für die U20-WM in Finnland qualifiziert. Nach EYOF-Bronze, einer U18- und U20-EM, ist das nun deine erste Weltmeisterschaftsteilnahme. Welche Erwartungen hast du dafür?



Riccardo: Ich setze mir gar keine Erwartungen. Das einzige Ziel für heuer war, bis Ende der Saison wieder angstfrei springen zu können. Daher bin ich

gut im Plan. Eigentlich habe ich heuer alles erreicht, was ich mir die letzten Jahre vorgenommen habe. Die 5 Meter, das WM-Limit und das Verbessern des U20-Rekords von Lukas Wirth. Weiters ist die Konkurrenz einfach zu stark, und für mich ist es noch etwas zu früh, um auf diesem Level zu konkurrieren.

ÖLV: Hast du mit deinem Trainer Thomas Neuhauser einen genauen Plan, welche Höhe ihr in welchen Jahr erreichen wollt, oder versucht ihr euch einfach von Wettkampf zu Wettkampf zu verbessern? Wo liegen deine Stärken und deine Schwächen, und hast du ein Vorbild?



Riccardo: Bisher hatte ich immer klare Ziele. Aber heuer habe ich das ganze System ein bisschen verworfen. Wir gehen derzeit nicht nach Lehrbuch vor. Wir versuchen unseren eigenen Weg zu finden, und ich denke, als Vater- Sohn-Duo sind wir auf einem guten Weg. Wir gehen von Wettkampf zu Wettkampf und versuchen, dabei so viel wie möglich zu lernen.

Eine meiner Stärken, aber manchmal auch meine Schwäche, ist mein Ehrgeiz und mein Perfektionismus. Ich bin aber relativ wettkampfstark und wenn es drauf ankommt, zeige ich mehr als mir



Fotos: TLV, Jean-Pierre Durand

manche zutrauen. Körperlich und vom Talent her gibt es bestimmt Gesegnetere als mich.

Natürlich habe ich Vorbilder! Meist sind das Sportler. Oft auch solche mit gewissen Hintergründen oder gewissen Fehlern. Z.B. Andre Agassi, James Hunt, Mohammed Ali. Derzeit ist mein Vorbild Leon Okafor. Klingt kitschig, aber momentan kann ich viel lernen von ihm.

ÖLV: Mit 19 Jahren bist du noch jung, und die ganze Karriere liegt noch vor dir. Wohin soll dein Weg im Stabhochsprung noch führen, wer unterstützt dich dabei, und was möchtest du nach deiner aktiven Zeit machen?

Riccardo: Die grauen Haare kommen schon noch, kein Scherz. Die Frage stelle ich mir auch relativ oft. Wohin mein Weg geht, weiß ich nicht, und ich denke auch nicht so viel darüber nach. Es kommt doch immer anders als man denkt. Ich habe schon viel erlebt und versuche, noch viel mehr zu erleben. Stabhochsprung ist nicht das Wichtigste im Leben. Ich versuche einfach immer das zu machen, was mir Spaß macht und mich begeistert. Unterstützung erhalte ich von allen Seiten. Meinen Eltern, meinem Krafttrainer, der oft mehr als Seelenklemmer dient, meiner Sportpsychologin, meinen Trainingspartnern, meinem Opa. Ich kann gar nicht alle aufzählen. Was ich nach meiner aktiven Zeit mache, weiß ich noch nicht. Ich hoffe ich habe keine Angst aufzuhören, wenn mir die Lust dazu fehlt. Für mich ist es wichtig, das zu tun, was man will und so wenig wie möglich tun zu müssen. Wenn ich das kann, ist mir alles andere egal.

Hannes Riedenbauer



Eine Sternstunde für Österreichs Leichtathletik. Sarah Lager als Junioren-Weltmeisterin

Die Welt trifft sich in Tampere

In der zweiten Juli-Woche gehen die 17. Junioren-Weltmeisterschaften der Leichtathletik über die Bühne. Die Titelverteidigerin im Siebenkampf, Sarah Lager, führt ein kleines aber feines Team an.

Die Großstadt im südwestlichen Finnland war bereits mehrfach Schauplatz von Leichtathletik-Titelkämpfen. Nach der U20-EM vor 15 Jahren, vergoldete sich im Jahr 2009 der damals 17-jährige Lukas Weißhaidinger als EYOF-Sieger im Kugelstoß und Diskuswurf. Und auch Österreichs zweiter aktueller Star, Hallen-Vizeweltmeisterin Ivona Dacic, hat ihre Spuren im Ratina-Stadion hinterlassen – als Fünfte der U23-EM 2013.

Goldene WM vor zwei Jahren

Seit 32 Jahren gibt es die Junioren-WM bereits. Rot-weiß-rote Medaillen waren bis vor zwei Jahren Fehlanzeige. Die vierten Plätze von Kira Grünberg (Stabhoch 2012) und Günther Weidlinger (3000 m Hindernis 1996) die Highlights. Die damals 16-jährige Sarah Lager stellte 2016 alles Bisherige in den Schatten. Sie krönte sich im Siebenkampf (5.960 Pkt.) zur Junioren-Weltmeisterin. Ein unge-

ahnter Erfolg der von Dr. Georg Werthner trainierten Kärntnerin. Platz 4 für Dreispringer Philipp Kronsteiner (16,25m ÖR-U20) und Platz 7 für Karin Strametz im Siebenkampf (5.579 Pkt.) waren die Draufgabe.

Was ist dieses Mal möglich?

Sarah Lager hat in Götzis Ende Mai ihr Punktekonto auf 6.156 Pkt. geschraubt und ist eine heiße Medaillen-Kandidatin, unsere zweite Siebenkämpferin Andrea Obetzhofer eine Anwärterin für die Top-10 (PB: 5.630 Pkt.). Wir freuen uns ebenfalls auf Isabel Posch (100 Hü), Riccardo Klotz (Stab) und die Mädchen 4x 100 m-Staffel, die sich allesamt mit tollen Leistungen im heurigen Jahr für diese WM empfohlen haben. Ob das Team noch größer wird, entscheidet sich an diesem Wochenende – einige Anwärter gibt es noch.

Helmut Baudis



Weißhaidinger auf Final-Kurs

Die Freiluft-Saison ist noch jung. Lukas Weißhaidinger wusste jedoch bereits zu überzeugen. Seit Jahresbeginn dreimal österreichischen Rekord (68,98 m) zu werfen ist sensationell. Und auch in der Diamond League läuft's.



Foto: Jiro Mochizuki

Im Winter wurde unter Anleitung von ÖLV Sportdirektor Gregor Högler hart an der Stabilisation der Technik und Kraft trainiert, was sich nun bezahlt macht. Neben der sukzessiven Verbesserung der Wurfleistungen ist vor allem auch die Konstanz der Weiten sichtbar. Lukas erhielt bereits Einladungen zu zwei IAAF Diamond League Meetings und wusste sowohl in Rom (7.) als auch in Stockholm (5.) zu überzeugen. Lukas platzierte sich inmitten der Weltklasse und ließ dabei aktuelle Olympiasieger, die Brüder Christoph (2016) und Robert Harting (2012), Ex-Weltmeister Piotr Malachowski, den Olympiadritten 2016 Daniel Jasinski und den WM-Zweiten 2017 Daniel Ståhl hinter sich.

Hinsichtlich einer erfolgreichen Qualifikation für das IAAF Diamond League Finale in Brüssel sieht es für den Drittplatzierten der IAAF Weltrangliste derzeit sehr gut aus. Lukas liegt auf dem siebten Zwischenrang. Eine sehr gute Ausgangsposition, um sich einen der heiß begehrten acht Final-Startplätze zu sichern. Am 30. Juni steht das nächste und somit letzte Qualifikationsmeeting mit Diskusbeteiligung in Paris bevor. Lukas hat auch dort schon einen Startplatz erhalten.

Zu den weiteren Favoriten zählen mit Sicherheit der Jamaikaner Fredrick Dacres, der Iraner Ehsan Hadadi und Andrius Gudzius, der amtierende Weltmeister 2017 aus Litauen. In Paris wissen wir mehr. Wir drücken auf alle Fälle schon jetzt beide Daumen. Beim anschließenden Finale am 31. August 2018 in Brüssel geht es immerhin um einen Siegerscheck von 50.000 USD!

Bernhard Rauch

Diskuswurf der Männer

(nach 3 von 4 Qualifikations-Meetings)

Rang	Name	Nation	Pkt.
1	Gudzius Andrius		22
2	Hadadi Ehsan		19
3	Dacres Fedrick		17
4	Ståhl Daniel		14
5	Milanov Philip		8
6	Finley Mason		8
7	Weißhaidinger Lukas		6
8	Harting Christoph		5
9	Harting Robert		4
10	Pettersson Simon		2
11	Jasinski Daniel		2
12	Urbanek Robert		1

deine freiheit beginnt mit uns



Mopedführerschein
Mehrphasen Training Pkw und Motorrad
Perfektionsfahrt Motorrad
Aufstiegspraxis Motorrad

Jetzt buchen in allen Fahrtechnik Zentren österreichweit,
unter www.oeamtc.at/fahrtechnik oder Tel. (02253) 817 00 32100.

Hol Dir Deine Startvorteile!

- Gratis ÖAMTC Mitgliedschaft für alle jungen Leute von 15-19 Jahren
- Jetzt 20 Euro Trainingsbonus sichern*

* In Kooperation mit Erste Bank und Sparkassen zu jedem neuen spark7 oder Studentenkonto (www.sparkasse.at/OEAMTC-Angebot) und Volksbank im Rahmen von „Aktiv Bonuspunkte sammeln“ (www.aktivcard.at).



Karin Strametz – Landeanflug auf 6.000 Punkte

Die Saison hat toll begonnen. Bestleistung über die Hürden und ein 6,25m-Satz in die Grube. Karins U-turn macht sich bezahlt. Sie ist von Leibnitz nach Mödling übersiedelt und hat ihr Trainerumfeld für den Siebenkampf von mono auf poly umgestellt.

High noon in der Südstadt. Karin kommt gut gelaunt zum Gespräch. Vor dem Hochsprungtraining ist noch Zeit, mit ihr über ihre Vergangenheit und Zukunft zu plaudern.

„Leichtathletik ist seit der Volksschule Teil meines Lebens. Und ich habe bis heute den Biss nicht verloren“, verrät sie mir.

Karin kam mit 10 Jahren zur SU Kärcher Leibnitz und wurde seither von Martin Zanner betreut. Das machte sich bezahlt. Die Leistungen, speziell im Siebenkampf, sind in dieser Zeit linear gestiegen. 2010 schrieb Karin als 12-Jährige noch 3.942 Punkte in ihr Sporttagebuch, als 17-Jährige waren es bereits 5.576 Punkte und 2017 haben sich die Punkte auf imponierende 5.840 summiert. Damit

schob sich die Leibnitzerin in die internationale Spitzenklasse und wäre in den meisten europäischen Ländern die Nummer Eins im Siebenkampf. In Österreich gehört sie mit Dadic, Preiner und Lagger zum Weltklasse-Kleeblatt.

Seit November hat sich für Karin das Betreuerumfeld verändert und das Training von mezzoforte auf fortissimo gesteigert. Sie ist nun HSZ-Athletin, und ihr Trainerstab kommt aus dem Who's who der Leichtathletik: Lisi Eberl, Inga Babakova, Philipp Unfried, Klaus Moser und Martin Zanner. Sie befüllen den Nürnberger Trichter und schauen, dass aus der Vielfalt des Trainings eine homogene Wettkampfleistung fließt.

Im Vorjahr sprang Karin Strametz ins Weitsprung-Finale der U20-EM



„Mein Tagesablauf besteht derzeit aus Training, Essen und Schlafen. Und ja, ich pendel viel zwischen Mödling, St. Pölten und Leibnitz. Wirklich zu Hause bin ich nur am Wochenende.“

Was sind die starken Pferde im Stall der Steirerin? Es sind die Laufdisziplinen und der Weitsprung. Karin kann unglaublich schnell Speed aufbauen. Im Kurztext: 100 m/12,13 sec, 100 m Hürden/13,49sec, 200m/24,88sec, 800m/2:14 min und Weit/6,30 m. Alles Leistungen, die noch Luft nach oben haben.

Heute steht das Solo-Training mit Inga Babakova auf dem Programm. Die Weltmeisterin von 1999 ist einmal 2 Meter und höher gesprungen. Das Training ist ein Puzzle aus speziellen Dehnübungen, Sprüngen mit Kurzanläufen und Perfektionierung des Lattenflugs. Kein Training von der Stange, alles sehr professionell. Der Hochsprung ist bei Karins Siebenkämpfen eine Schlüsselstelle. Er kommt nach dem Hürdenlauf und kann leicht zur Abbruchkante werden. Eine Geringleistung im Hochsprung ist für den weiteren Wettkampfverlauf eine emotionale Belastung. Das soll sich ändern.

Auch mit der Kugel und dem Speer hat Strametz noch Entwicklungsmöglichkeiten. 11,94 und 44,02 Meter sind ihre neuen Bestmarken seit letztem Wochenende in Ratingen (GER), wo sie auch ihre Gesamtpunkteanzahl auf 5.864 Punkte steigerte.

„Ich rechne, dass ich heuer mehr als 6.000-Punkte erreichen werde“, analysiert Karin ihre Trainingsfortschritte. Das Limit für die Europameisterschaft in Berlin wäre realistisch. Wäre ist ein Wort im Konjunktiv, denn auch mit der Quali-Leistung von 5.900 Punkten ist eine EM-Nominierung nicht gepongt. Österreich hat das Luxusproblem, nur drei Siebenkämpferinnen nach Berlin entsenden zu können. Die Fixstarterinnen sind Ivona Dadic und Verena Preiner. Den dritten



Platz machen sich Karin Strametz und Sarah Lagger aus. Was für den ÖLV heute noch zweideutig ist, muss im August eindeutig sein.

Wenn die Teilnahme in der deutschen Hauptstadt nicht gelingt, ist es kein Beinbruch. Karin hat noch Zeit. Sie wurde im April 20 Jahre und ist Novizin in der Klasse U23. 2019 ist die nächste U23-Europameisterschaft in Schweden.

Hat Karin auch ein Leben neben dem Sport? Klar. Nach der Matura hat sie ein Uni-Studium in Graz begonnen. Sie peilt das Lehramt für Sport und Bewegung sowie Italienisch an. Der Sprachgegenstand hat mit ihren familiären Wurzeln in Italien zu tun. Dort fährt sie gerne hin. Nicht nur wegen der Sprache.

„Familie ist für mich etwas Wertvolles. Sie gibt Halt und Vertrauen. Ich möchte selbst auch einmal eine Familie mit Kindern und Enkelkindern haben. Das ist für mich ein wichtiges Lebensziel.“

Vorher ist aber das Ziel, jedes Jahr im Mehrkampf besser zu werden und in ein paar Jahren ihre Punkte-Traummarke zu erreichen. Diese ist hoch angesetzt, und ich kenne sie auch. Aber ich halte dicht und verrate nichts.

Herbert Winkler

In den ÖLV-Nachrichten werden Personen und Persönlichkeiten vorgestellt, die ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Leidenschaft einbringen, um das Potential ihrer AthletInnen zu optimieren. Diesmal:

Ingrida (Inga) Babakova



Jahrgang: 1967
Funktion: Nationaltrainerin Hochsprung
Stärken: hart arbeitend
Schwächen: ungeduldig

Vom Turnunterricht zur Weltmeisterin

Der Schulsport als Sprungbrett für Sportkarrieren ist nicht zu unterschätzen. Denn auch Inga Babakova wurde so entdeckt. Ihr späterer Trainer sah sie im Turnen und lud sie prompt zum Leichtathletiktraining ein. Der weitere sportliche Verlauf liest sich flüssig: Zuerst für die Sowjetunion und dann für die Ukraine startend, gewann sie bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen

zehn Medaillen. Für Inga ein fast schon natürlicher Lauf der Dinge: kommen, trainieren und siegen. Genauso selbstverständlich beantwortet sie die Frage, warum sie gerade zur Leichtathletik gekommen ist:

„Weil mein erster Coach Leichtathletiktrainer war.“ Selbstvertrauen strahlt sie aus, wenn sie die Frage nach ihrer Lieblingsdisziplin beantwortet: „Natürlich Hochsprung. Ich bin 2,05 Meter hoch gesprungen und war eine der Besten der Welt.“

Von der Weltmeisterin zur Meistertrainerin

Nach ihrer Karriere, die extrem erfolgreich war, und von den Weltmeisterschaften 1991 bis zu den Olympischen Spielen 2004 andauerte, wurde Inga Trainerin. Dafür hat sie in Nikolaev in der Ukraine an der Universität studiert und sich auf ein Fach spezialisiert. Turnunterricht! Zusätzlich machte sie die Trainerausbildung in Kiew und nahm an IAAF-Trainerprogrammen teil.

Als Teil des Europäischen Olympischen Komitees lernte sie ÖOC-Präsident Peter Mennel kennen. Auf seine Einladung hin, in Österreich den Hochsprungbereich, vor allem im Mehrkampf, mit ihrem Wissen zu unterstützen, kam Babakova 2016 nach Österreich.

Seither sieht ein Coaching-Tag für Inga so aus, dass sie um 7 Uhr aufsteht und von 9 bis 18 Uhr verschiedene Gruppen im Hochsprung trainiert. Von 14-jährigen Jugendlichen bis zu Weltklasseathleten. So unterstützt sie Ivona Dadic, Karin



Freude bei
Ivona Dadic und
Inga Babakova

Strametz und Dominik Distelberger aus dem Mehrkampfteam. Auch die Spezialisten Andreas Steinmetz und Denis Gugrel profitieren von ihrem Wissen. Im Jahr 2018/19 hat die großgewachsene Trainerin vor, zwei jungen Athleten im Bereich U16 bis U20 aufzubauen. Dem nicht genug, hilft sie auch Victoria Schreiber in der Südstadt und zwei Vereinen im Osten Österreichs im Sprungbereich.

Wie sieht ein Wettkampftag bei Inga aus?

„Es kommt auf den Wettkampf an. Wenn ich mit Ivona bei einem internationalen Mehrkampfmeeting bin, sind wir zwei Tage als Team gemeinsam im Stadion.“

In der Wettkampfvorbereitung der Mehrkämpfer ist pro Disziplin nicht viel Trainingszeit. „Da brauchen die Athleten eine solide Technik, und ich weiß genau, was man trainieren muss, um hoch zu springen.“

Ihr Anteil an den Top-Platzierungen von Ivona Dacic ist nicht unerheblich: Bronze-Medaille bei der EM in Amsterdam 2016, Silber-Medaille bei der Hallen-EM in Belgrad 2017, sechster Platz bei der WM in London 2017 und zweiter Platz bei der Hallen-WM in Birmingham.

Welche Erfahrungen als Athletin haben Inga am meisten geprägt?



Inga mit ihren Kindern
 Nicole und George

„Jeder einzelne Tag meiner Karriere. Jede einzelne meiner zehn Medaillen bei Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen. Und die drei Versuche über 2,10m, als ich den Weltrekord von Kostadinova brechen wollte.“

Am meisten gelernt hat sie von Javier Sotomayor (2,45 m), Heike Henkel (2,07 m) und Stefka Kostadinova (2,09 m), sagt sie.

We always go for personal bests

All diese Erfahrungen gibt sie an junge, engagierte und motivierte Athleten weiter. Sie liebt ihren Sport und das Coachen, das merkt man in ihrem Selbstvertrauen, in den Worten die sie wählt und in der Begeisterung, die man ihr ansieht, wenn einer ihrer Athleten erfolgreich ist.

Ziele hat Inga noch viele, denn sie sagt über sich selbst, dass sie ohne Ziele nicht existieren kann. „Als internationaler Coach muss dein Ziel Leistung sein,“ bringt sie es auf den Punkt. Hat Babakova ein Motto? „Nein, ich habe kein Motto, ich will für andere ein Motto sein.“

Was sie sich für dieses Jahr noch erwartet? „We always go for personal bests.“ Eine klare Ansage.



Inga zu Gast in Linz
 im März 2003

Fotos: GEPA-pictures, privat

Julia Siart

Günther Matzinger springt ins kalte Wasser

Nach Doppelgold bei den Paralympics und 2 Weltmeistertiteln sucht Günther Matzinger im Triathlon neue Herausforderungen. Am ersten Maiwochenende gab Günther über 750 m Schwimmen, 20 km Radfahren und 5 km Laufen in Anguillas, Spanien, mit Rang 4 sein Triathlon-Weltcupdebüt.

Zeitgleich mit dem 15-jährigen Jubiläum des Salzburg Marathons bestritt der Salzburger Paradeleichtathlet seinen ganz persönlichen Marathon „die Sprintdistanz im Triathlon ist für mich mit einem Marathon vergleichbar“. Langwierige Achillessehnenprobleme im Vorjahr und viel Alternativtraining im Schwimmbecken des USLZ Rif waren der Anfang eines neuen, spannenden Kapitels mit Triathlontrainer Franz Lugstein. „Lucky hat mir ein paar technische Dinge beim Schwimmen gezeigt und irgendwann ist die Idee entstanden, nach der Leichtathletikaison einen Triathlon zu versuchen. Das Training dafür hat mir irren Spaß gemacht und ich

weitergeht und ich mich schnell verbessere“. Der erste Versuch beim Faaker See Volkstriathlon Ende August 2017 machte Lust auf mehr. Rang 9 bei mehr als 300 Startern weckte Günthers Triathlon-Ehrgeiz und schnell wurde aus einer Idee ein ausgereifter Plan.

Die Tatsache, dass Günther in der Leichtathletik vom Reglement her keine längeren Strecken als 400m bestreiten kann, machte die Entscheidung, einen ersten Versuch im Triathlon zu wagen, einfacher. „Ich bin eigentlich eher ein Ausdauer Typ. Dass die 800m aus dem Programm gestrichen wurden, ist schade, hier sehe ich im Triathlon für mich wirklich eine Perspektive“. Ganz ohne Leichtathletik geht es aber auch nicht und so versucht Günther in der Saison 2018 das, für viele Skeptiker, Unmögliche: „Ich möchte heuer im Triathlon Fuß fassen, aber auch bei den Europameisterschaften über 400m um Medaillen kämpfen. Viele halten das für unrealistisch, aber wir werden sehen. Die Umfänge sind im Vergleich zu den Vorjahren durch das Triathlontraining deutlich höher geworden, auch die Trainingseinheiten/Woche sind gestiegen. Um meine Schnelligkeit zu behalten bauen wir immer wieder knackige Einheiten auf der Bahn ein“. Begleitet wird das Leichtathletik-Triathlon-Projekt von Langzeittrainer Edi Holzer (Lauf, Rad) und Triathlontrainer Franz Lugstein (Schwimmen).



habe die Abwechslung der drei Disziplinen spannend gefunden. Auch das Training selbst unterscheidet sich sehr von meinem 400m Training und ich merke Tag für Tag, dass so viel

Der Wettkampf am 6. Mai diente einer ersten Standortbestimmung. „Ich möchte einfach herausfinden, wo ich momentan stehe“, gab sich



Schwimmen war besser als erwartet“, gab sich der Debütant von seiner eigenen Leistung sichtlich überrascht. Umso anstrengender war aber dann der weitere Rennverlauf: „Radfahren und Laufen waren dann einfach hart. Am Rad merke ich, dass noch was fehlt“. Besonders schwer war der Wechsel vom Radfahren zum Laufen, da die Geschwindigkeit in der letzten Disziplin wesentlich niedriger ist. „Du glaubst dann, du stehst“, und das obwohl sich Günther im letzten Drittel noch von Rang 6 auf 4 vorarbeiten konnte. Die Bilanz des ersten Rennens auf Weltcupebene fiel positiv aus: „Insgesamt bin ich schon recht zufrieden, allerdings habe ich in allen drei Disziplinen noch Potential“, so der Salzburger nach 1:07,30 Stunden harter Arbeit.

Günther vor seinem Abflug gespannt nervös. Dass der Bewerb in Spanien zu einem echten Gradmesser werden würde, war nach Durchsicht der Startliste klar. Niemand Geringerer als der Weltranglisten-Zweite war bei diesem Wettkampf gemeldet – eine gute Orientierung für spätere Wettkämpfe. In den letzten Tagen vor dem Wettkampf wurde nichts dem Zufall überlassen. Bereits am Donnerstag begann die von Coach Lucky akribisch durchgeplante Anreise. „Triathlon ist nicht anstrengender, aber zeitaufwendiger, auch in der Wettkampfvorbereitung“. Nicht nur schnell Schwimmen, Radfahren und Laufen muss trainiert werden – auch in den Wechselzonen kann Zeit gut gemacht werden. „Hier gibt es spannende Tricks, die ich erst kennenlernen musste. Die Radschuhe werden beispielsweise mit Gummiringerl in einer Position fixiert in der man schneller reinschlüpfen kann. Durch die Pedalbewegungen reißen diese dann auf den ersten Radmetern“. Bestens vorbereitet ging Günther in der Klasse PTS5 in Spanien an den Start und überraschte bei seinem Weltcupdebüt mit Rang 4 und nur 5:51 Minuten Rückstand auf den Sieger. „Das

Triathlon im Hinblick auf die Paralympics 2020 in Tokio weiter zu forcieren, schließt der Salzburger nicht aus. In die Leichtathletik-Freiluftsaison steigt Matzinger Mitte Juni beim Grand Prix in Paris ein, zuvor möchte er aber beim Sprint Triathlon in Eton-Dorney/GB an den Start gehen.

Olivia Raffelsberger



Madi Serpico
Pro Triathlete

STREBE NACH MEHR



**DIE POLAR M430
GPS-UHR**

Entdecke mehr unter polar.com

POLAR®

PIONEER OF WEARABLE SPORTS TECHNOLOGY

Nachgefragt bei ...

Daniel Bertschler

- **Als Kind war ich ...**
in der Leichtathletik meinem Zwillingbruder oft unterlegen.
- **Mein Traumberuf wäre ...**
die Ausübung eines bautechnischen Berufes, welcher Freude macht und auch fordernd ist.
- **Ich schätze an Menschen ...**
das Vermögen sich für andere einzusetzen.
- **Glücklich bin ich, wenn ...**
die Ziellinie nach dem abschließenden 1.500m Laufes hinter mir liegt.
- **Gar nicht gerne trainiere ich ...**
das für mich vermutlich Wichtigste, nämlich Koordinatives.
- **Eine besondere Gabe meines Trainers ist ...**
nie die Hoffnung aufzugeben und stetig an meine Fähigkeiten zu glauben.
- **In zwanzig Jahren werde ich ...**
37 sein. 😊
- **Mein sportlicher Traum wäre ...**
weder der Start an einer EM, WM oder Olympiade, sondern einmal das Hypo-Meeting in Götzis als Athlet miterleben zu dürfen.
- **Wenn ich nicht trainieren kann ...**
geht die durch den Sport erreichte Stressminderung nach und nach verloren.
- **In der Schule bin ich ...**
insbesondere in mathematisch relevanten Fächern gut in Form.
- **Vor einem Wettkampf bin ich ...**
dank guter Wettkampfvorbereitung weder gestresst noch nervös.
- **Mein sportliches Vorbild ist ...**
jeder Sportler, der auf fairem Weg seine Ziele erreicht.
- **Beim Training bin ich ...**
fernab aller Alltagsprobleme und lediglich fokussiert auf den Sport.
- **Doping ist ...**
unfair und im Wettkampfsport zu ahnden!
- **Ein Trainer braucht für mich ...**
viel Nerven, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Zeit und Freude an seinem/ihrem Tun.
- **Ich ärgere mich, wenn ...**
ich durch eigene Unfähigkeit erhoffte Leistungen nicht erreiche.
- **In den Ferien ...**
ist geistliche Erholung angesagt.
- **Wenn die Leichtathletik abgeschafft werden würde ...**
würde ich sie wieder einführen.



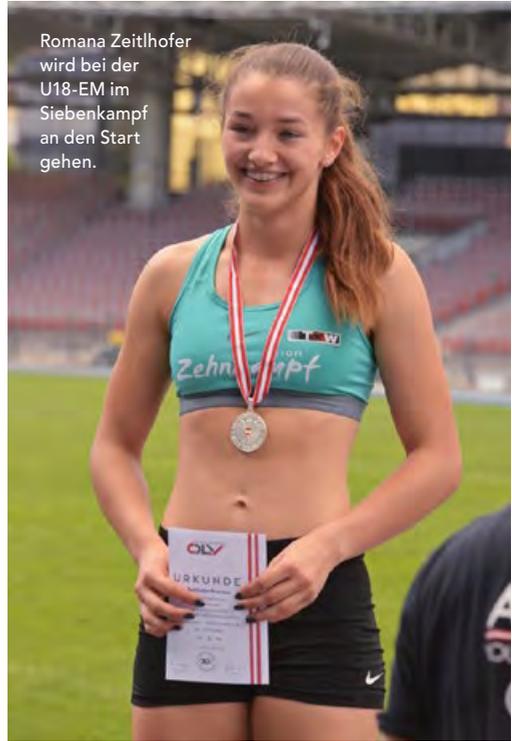
Daniel Bertschler wird bei der U18-EM im Zehnkampf an den Start gehen.

Foto: ÖLV

Nachgefragt bei ...

Romana Zeitlhofer

- **Als Kind war ich ...**
abenteuerlustig und voller Energie.
- **Mein Traumberuf wäre ...**
ein Beruf, bei dem ich Sport, Natur, Menschen und Tiere verbinden kann.
- **Ich schätze an Menschen ...**
Herzlichkeit, Ehrlichkeit und Sinn für meinen Humor.
- **Glücklich bin ich, wenn ...**
es im Sport und in der Schule super läuft.
- **Gar nicht gerne trainiere ich ...**
wenn es extrem heiß oder kalt ist.
- **Eine besondere Gabe meines Trainers ist ...**
sein Glaube an mich und dass er mir die Zeit gibt, die ich brauche.
- **In zwanzig Jahren werde ich ...**
auf meine sportlichen Erfolge zurückblicken und hoffentlich meine Kinder für Leichtathletik motiviert haben.
- **Mein sportlicher Traum wäre ...**
an großen internationalen Wettkämpfen teilzunehmen.
- **Wenn ich nicht trainieren kann ...**
bin ich kaum zum Aushalten.
- **In der Schule bin ich ...**
ehrgeizig, immer und gerne.
- **Vor einem Wettkampf bin ich ...**
nervös und unter Spannung.
- **Mein sportliches Vorbild ist ...**
Sarah Lagger!



- **Beim Training bin ich ...**
konzentriert und motiviert.
- **Doping ist ...**
nix für mich!
- **Ein Trainer braucht für mich ...**
viel Geduld und Einfühlungsvermögen.
- **Ich ärgere mich, wenn ...**
ein Training bzw. ein Wettkampf nicht optimal lief.
- **In den Ferien ...**
genieße ich das Leben.
- **Wenn die Leichtathletik abgeschafft werden würde ...**
würde ein wichtiger Teil meines Lebens fehlen.



GEMEINSAM GEWINNEN

Offizieller Ausstatter der Österreichischen
Leichtathletik Nationalteams
www.erima.at



erima

SPORTSWEAR SINCE 1900

Empfohlen von Apotheken !



headstart®



- Hilft Konzentrationsfähigkeit zu verbessern!
- Gegen oxidativen Stress!
- Hilft Erschöpfung und Müdigkeit zu verringern!
- Vitaminhaltig!
- Ohne Koffein!

Der ideale Begleiter

- Im Beruf
- In der Schule
- In Stresssituationen
- Im Alltag
- Beim Sport



www.headstart.at

ÖLV-Jahresbeste 2018 – Freiluft

Männer

100 m	10,35	Markus Fuchs
200 m	20,84	Markus Fuchs
400 m	48,32	Felix Einramhof
800 m	1:51,46	Leon Kohn
1.500 m	3:46,33	Sebastian Fischbach
5.000 m	13:52,88	Andreas Vojta
10.000 m	28:33,99	Andreas Vojta
Halbmarathon	1:03:22	Peter Herzog
Marathon	2:14:35	Lemawork Ketema
110 m Hürden	14,72	Florian Domenig
400 m Hürden	51,19	Dominik Hufnagl
3000 m Hindernis	9:08,55	Julian Kreuzer
4 x 100 m	41,92	ULC Riverside Mödling
4 x 400 m	3:19,88	SVS-Leichtathletik
Hoch	2,03	Andreas Steinmetz
Stab	5,21	Riccardo Klotz
Weit	7,44	Julian Kellerer
Drei	15,87	Philipp Kronsteiner
Kugel	15,39	Heimo Kaspar
Diskus	68,98	Lukas Weißhaidinger
Hammer	64,05	Marco Cozzoli
Speer	63,26	Adam Wiener
Zehnkampf	6891	Dominik Siedlaczek
20 km Gehen	---	---
50 km Gehen	---	---

Frauen

100 m	11,43	Alexandra Toth
200 m	23,76	Ivona Dadic
400 m	53,83	Susanne Walli
800 m	2:08,62	Verena Preiner
1.500 m	4:24,76	Nada-Ina Pauer
5.000 m	15:40,61	Nada-Ina Pauer
10.000 m	47:19,33	Y. Lackner-Knöblreiter
Halbmarathon	1:14:59	Cornelia Moser
Marathon	2:37:59	Eva Wutti
100 m Hürden	13,11	Stephanie Bendrat
400 m Hürden	60,82	Lena Pressler
3000 m Hindernis	11:18,37	Laura Croll
4 x 100 m	47,31	DSG Wien
4 x 400 m	3:45,57	TGW Zehnkampf-Union
Hoch	1,77	Sarah Lagger
Stab	3,92	Agnes Hodi
Weit	6,25	Karin Strametz
Drei	12,09	Magdalena Macht
Kugel	14,86	Ivona Dadic
Diskus	55,84	Djeneba Toure
Hammer	57,06	Bettina Weber
Speer	49,19	Ivona Dadic
Siebenkampf	6413	Ivona Dadic
10 km Gehen	53:12	Andrea Kovacs
20 km Gehen	1:56:31	Kathrin Schulze

Stand: 18.06.2018

Rekorde & Bestleistungen

Hier finden Sie die neuen ÖLV-Rekorde, die seit der Veröffentlichung der letzten Ausgabe der ÖLV-Nachrichten erzielt wurden:

Lukas Weißhaidinger (geb. 1992; ÖTB-OÖ LA)

Diskuswurf Männer: 68,98 m –

20.5.2018 Rehlingen (GER)

Alter Rekord: 68,21 m Lukas Weißhaidinger (2018)

Riccardo Klotz (geb. 1999; ATSV Innsbruck)

Stabhochsprung U20: 5,21 m – 26.5.2018 Linz

Alter Rekord: 5,15m Lukas Wirth (2013)

Daiyehan Nichols-Bardi

(geb. 2001, Union St. Pölten)

100 Meter U18: 10,73 s – 10.6.2018 Reutte

Alter Rekord: 10,74s Maximilian Münzker (2015)

Sarah Lagger

(geb. 1999; TGW Zehnkampf Union)

Siebenkampf U20: 6156 p – 26./27.5.2018 Götzis

Alter Rekord: 6083p Sarah Lagger (2018)

Carina Reicht (geb. 2001; run2gether)

5 km Straße U18: 17:06 min – 27.5.2018 Wien

Alter Rekord: 17:27 min Lisa Leutner (2005)

Tatjana Meklau (geb. 1999, ATUS Knittelfeld)

Hammerwurf U20: 56,54m – 12.5.2018 Amstetten

Alter Rekord: 54,92m Bettina Weber (2014)

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖLV-Pressereferat | **Inhaber:** Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114 | **Redaktion:** Helmut Baudis, Elisabeth Eberl, Robert Katzenbeißer, Viola Kleiser, Valerie Kleiser, Olivia Raffelsberger, Bernhard Rauch, Hannes Riedenbauer, Julia Siart, Herbert Winkler | **Layout:** SHW – Stephan Hiegetberger Werbegrafik-Design GmbH | **Anzeigen:** baudis@oelv.at

Internet: www.oelv.at | **e-Mail:** office@oelv.at

ÖSTERREICHISCHE MEISTERSCHAFTEN U18 & U23

Zeitplan Samstag, 23. Juni 2018

ZEIT	U23-M	U18-M	U23-W	U18-W	CALL-ROOM	EIN-MARSCH
12:00	Hammer *	Hammer *			-	-
12:00				100m Hü VL	11:30	11:40
12:00	Weit		Diskus		11:15	11:25
12:15				Stab	11:15	11:25
12:20			100m Hü VL		11:50	12:00
12:40		110m Hü VL			12:10	12:20
13:00	110m Hü VL				12:30	12:40
13:15				Diskus	12:30	12:40
13:20				100m Hü EL	12:50	13:00
13:40			100m Hü EL	Weit	13:10	13:20
14:00			Weit		13:15	13:25
14:00		110m Hü EL			13:30	13:40
14:20	110m Hü EL				13:50	14:00
14:30		Stab			13:30	13:40
14:40				800m ZL	14:20	14:30
14:50			800m ZL		14:30	14:40
15:00		Diskus			14:15	14:25
15:00		800m ZL			14:40	14:50
15:10	800m ZL				14:50	15:00
15:10			Hammer *		-	-
15:20				Weit	14:35	14:45
15:30				200m ZL	15:00	15:10
15:45			200m ZL		15:15	15:25
16:00		200m ZL			15:30	15:40
16:15	200m ZL				15:45	15:55
16:30				Hammer *	-	-
16:45	Diskus				16:00	16:10
16:45				3000m ZL	16:25	16:35
17:00		3000m ZL			16:40	16:50
17:15	5000m ZL		5000m ZL		16:55	17:05
17:15		Weit			16:30	16:40
17:30	Hoch				16:45	16:55
17:45				400m ZL	17:15	17:25
17:55			400m ZL		17:25	17:35
18:05		400m ZL			17:35	17:45
18:15	400m ZL				17:45	17:55

Zeitplan Sonntag, 24. Juni 2018

ZEIT	U23-M	U18-M	U23-W	U18-W	CALL-ROOM	EIN-MARSCH
10:00	Drei	Drei	Hoch		09:15	09:25
10:00	Speer			Kugel	09:15	09:25
10:00				400m Hü ZL	09:30	09:40
10:20			400m Hü ZL		09:50	10:00
10:40		400m Hü ZL			10:10	10:20
10:40			Stab		09:40	09:50
11:00	400m Hü ZL				10:30	10:40
11:20	100m ZL **	100m ZL **	100m ZL **	100m ZL **	10:50	11:00
11:20			Speer		10:35	10:45
11:30		Kugel		Hoch	10:45	10:55
11:40				100m VL	11:10	11:20
11:40			Drei		10:55	11:05
12:00			100m VL		11:30	11:40
12:20		100m VL			11:50	12:00
12:30				Speer	11:45	11:55
12:40	100m VL				12:10	12:20
13:00	Kugel				12:15	12:25
13:00	Stab				12:00	12:10
13:00				100m EL	12:30	12:40
13:15		Hoch		Drei	12:30	12:40
13:15			100m EL		12:45	12:55
13:30		100m EL			13:00	13:10
13:45	100m EL				13:15	13:25
14:00				1500m ZL	13:40	13:50
14:00		Speer			13:15	13:25
14:10			1500m ZL		13:50	14:00
14:15			Kugel		13:30	13:40
14:20		1500m ZL			14:00	14:10
14:30	1500m ZL				14:10	14:20
15:00				4 x 100m ZL	-	-
15:15	4 x 100m ZL				-	-
15:30		4 x 100m ZL			-	-
15:45			4 x 100m ZL		-	-

* Hammerwurf: Der Hammerwurf findet auf der ÖÖLV Hammerwurfanlage (Ellbognerstraße 46, 4020 Linz) statt. Meldung direkt vor Ort und es gibt keinen Callroom.
 ** 100m ZL: Extra Läufe, in diesem Lauf sind nur AthletenInnen startberechtigt, die das Limit in einer anderen Disziplin und kein 100m Limit für die jeweilige Altersklasse erbringen konnten bzw. für die Staffel gemeldet sind.





polanik
we help to win

AUSTRIAN ATHLETICS
ÖLV
PARTNER

Berger
www.bergermatten.com

Polanik
Exklusivpartner
Österreich

BERGER GMBH | Industriestraße 9 | A-2000 Stockerau
Telefon: 02266/62126-0 | Telefax: 02266/62126-27
info@sportmatten.com | www.sportmatten.com

AUSTRIAN SPORTS RESORTS BSFZ AUSTRIA



Unternehmen der Bundessporteinrichtungen Gesellschaft mbH



BSFZ MARIA ALM/HINTERMOOS



BSFZ KITZSTEINHORN



BSFZ FAAKER SEE



BSFZ SCHLOSS SCHIELLEITEN



BSFZ SÜDSTADT



BSFZ OBERTRAUN

**TOP-LOCATION FÜR
TRAININGSCAMPS, SPORTWOCHE
N, SKIKURSE UND SEMINARE**

**DIE SCHÖNSTEN
SPORTRESORTS ÖSTERREICHS**

www.sportinklusive.at